

Medienmitteilung

Generalversammlung der SRG Bern Freiburg Wallis vom 5. Mai 2018 in Brig

Resolution für einen starken Studiostandort Bern

Die SRG Bern Freiburg Wallis erteilt den Plänen der SRG-Zentrale, das Radiostudio Bern nach Zürich zu verlegen, eine Absage. An der Generalversammlung in Brig forderte sie in einer Resolution den Verwaltungsrat und die Direktion der SRG auf, die Abklärungen für einen Umzug des Radiostudios unverzüglich einzustellen. Bern müsse im Vergleich zu Zürich und Basel ein mindestens gleichwertiger redaktioneller Standort bleiben.

In seiner Begrüssung blickte Léander Jaggi, Präsident der SRG Bern Freiburg Wallis, auf das vergangene Jahr zurück und gab seiner Freude über die Ablehnung der «No-Billag»-Abstimmung Ausdruck. Die Ergebnisse in den drei Kantonen Bern (75,1 Prozent Nein), Freiburg (77,6 Prozent Nein) und Wallis (71,2 Prozent Nein) seien an Deutlichkeit nicht zu überbieten. Er bedankte sich für das grosse Engagement im Abstimmungskampf, das zum klaren Ergebnis entscheidend beigetragen habe. Vor diesem Hintergrund habe er überhaupt kein Verständnis für die von der SRG-Zentrale in Auftrag gegebenen Abklärungen zur Verlegung des Radiostudios Bern nach Zürich Leutschenbach.

Resolution einstimmig verabschiedet

Die SRG-Zentrale hatte einen Monat nach der Abstimmung über die No-Billag-Initiative angekündigt, aus Spargründen die Verlegung des Radiostudios Bern mit seinen rund 170 Arbeitsplätzen nach Zürich Leutschenbach zu prüfen. Sendungen und Programme wie «Echo der Zeit», «Rendez-vous», «Info3», «Heute Morgen», «Tagesgespräch», «Samstagsrundschau», «Trend», «International», «SRF 4 News» sowie täglich über 70 Nachrichtensendungen würden im Falle einer Verlegung künftig in Zürich statt in Bern produziert und ausgestrahlt.

Diese Pläne stossen bei den Mitgliedern der Trägerschaft auf Ablehnung. Die Generalversammlung verabschiedete auf Antrag des Vorstandes mit 146 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung eine Resolution, in der gefordert wird, «dass Bern im Vergleich zu Zürich und Basel ein mindestens gleichwertiger redaktioneller Standort von SRF bleiben muss. Dabei soll der Bereich Information weiterhin ein Aushängeschild des SRF-Standes in Bern sein».

Marginalisierung Berns als Studiostandort

Sollte die Verlegung des Radiostudios umgesetzt werden, «bedeutet dies eine Marginalisierung Berns als Studiostandort», heisst es in der Resolution. Eine Konzentration von SRF (Schweizer Radio und Fernsehen) in Zürich widerspreche der sprachlichen und kulturellen Vielfalt der Schweiz und missachte das Gebot der breiten regionalen Verankerung des medialen Service public. Die Konzentration würde zu einer Schwächung Berns als Politzentrum der Schweiz führen.

Die SRG Bern Freiburg Wallis sieht auch den Qualitätsjournalismus in Gefahr: «Die räumliche und organisatorische Distanz zwischen Radio und Fernsehen gewährleistet publizistische Vielfalt innerhalb des Medienunternehmens SRF und wirkt befruchtend auf die Meinungsbildung.» Ein Umzug des Radios nach Zürich würde zu einer Nivellierung und Verarmung der publizistischen Vielfalt führen und den Qualitätsjournalismus bedrohen, so die SRG Bern Freiburg Wallis.

Regionale Verankerung wichtig

«Der Erfolg der SRG fusst auf einer regionalen Ausgeglichenheit ihrer Standorte», heisst es in der Resolution weiter. Die SRG Bern Freiburg Wallis erinnert daran, dass Bern mit seinem Radiostudio zusammen mit Basel und Zürich zu den Gründern der SRG in der Deutschschweiz gehört und weist darauf hin, dass die drei zweisprachigen Kantone mit ihren 1,6 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern in der Schweiz und im Unternehmen SRG eine wichtige Brückenfunktion erfüllen.

Es gelte nun, weiteren Schaden abzuwenden. «Die SRG Bern Freiburg Wallis ruft daher die Direktion und den Verwaltungsrat der SRG auf, die Abklärungen für einen Umzug des Radiostudios von der Schwarztorstrasse in Bern nach Zürich Leutschenbach unverzüglich einzustellen.»

Drittgrösste Trägerschaft der Deutschschweiz

Ein weiterer Schwerpunkt der Generalversammlung war das Referat von Roger Blum, der über seine Tätigkeit als Ombudsmann der SRG Deutschschweiz berichtete und auf ein Rekordjahr 2017 mit 827 Beanstandungen zurückblickte. Ferner wählte die Generalversammlung Philipp Schori (Bern) neu in den Vorstand. Schori übernimmt im Juni das Präsidium der Programmkommission des zurücktretenden Ueli Scheidegger. Als drittgrösste regionale Trägerschaft ist die SRG Bern Freiburg Wallis im vergangenen Jahr erneut leicht gewachsen. Sie zählt nun rund 2350 Mitglieder.

Beilage: Resolution der Generalversammlung der SRG Bern Freiburg Wallis vom 5. Mai 2018

Weitere Auskünfte: Léander Jaggi, Präsident SRG Bern Freiburg Wallis, Tel. 079 200 11 40